

Kleine und mittlere Unternehmen investieren mehr in Forschung

Der Bund verbessert die steuerliche Forschungsförderung. Eine Analyse des Mannheimer Leibniz-Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) zeigt: Das Instrument entwickelt sich zum zentralen Förderinstrument – und sollte reformiert werden.

Die steuerliche Forschungsförderung hatte die letzte schwarz-rote Koalition im Jahr 2020 eingeführt. Seither haben laut ZEW 19.000 Unternehmen Anträge gestellt und Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (FuE) in Höhe von mehr als 30 Milliarden Euro ganz oder teilweise geltend gemacht.

Fördervolumen steigt auf vier Milliarden Euro

Die Forschungszulage (FZul) wurde bereits drei Mal ausgeweitet, zuletzt im Juli mit dem Steuerentlastungsgesetz. Inzwischen betragen die förderfähigen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung pro Unternehmen auf insgesamt zwölf Millionen Euro p. a. Zu Beginn lag die Summe bei zwei Millionen Euro und kam durch die Deckelung vor allem kleinen und mittleren Unternehmen zugute. Die Fördersätze liegen für kleine und mittlere Unternehmen bei 35, für Großunternehmen bei 25 Prozent.

Vom Ziel, 3,5 Prozent des Bruttoinlandprodukts in Forschung und Entwicklung zu investieren, ist Deutschland indes noch entfernt. Das Ziel hatte die Bundesregierung 2018 in einer Hightech-Strategie für das laufende Jahr 2025 ausgegeben. 2024 lag der Wert bei rund drei Prozent.

Reformbedarf bei der Förderung

Grundsätzlich sieht das ZEW noch Reformbedarf, damit die Unternehmen die steuerlichen Vorteile für Forschungsprojekte nutzen. Im Gegensatz zu einzelnen Förderprogrammen, zu denen allein der Bund jedes Jahr weit über 100.000 einzelne Förderentscheide trifft, fördert der Bund mit der Steuergutschrift bei FuE-Projekten (FZul) technologieoffen sowohl die Kosten für eigenes Forschungspersonal als auch für Forschungsaufträge an Dritte.

Ca. „ein Viertel bis ein Fünftel“ der Förderanträge werden nicht anerkannt, da sie die strengen Vorgaben nicht erfüllten. Hier ist die Einbindung im Innovationsmanagement und der Projektfinanzierung qualifizierter Berater sinnvoll und deshalb empfohlen.

Steuerliche Forschungsförderung

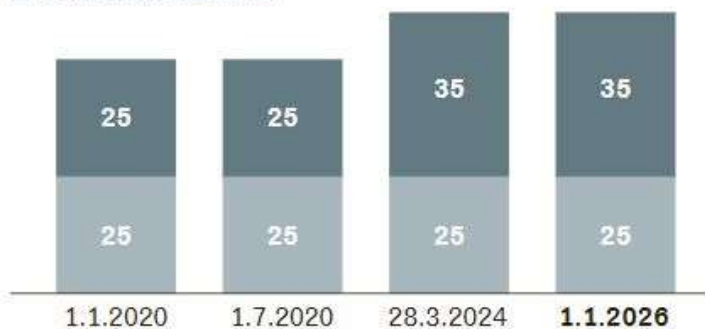
Förderfähige Aufwendungen in Prozent

■ Sachaufwendungen ■ Sachanlageninvestitionen
■ Externe Aufträge ■ Personal



Fördersätze in Prozent

■ Kleine und mittlere Unternehmen
■ Großunternehmen



HANDELSBLATT • Quelle: ZEW

Wie geht es mit den Förderprogrammen weiter?

Die Ministerien haben sich auf ihre Aufgabenverteilung geeinigt. Nur zwischen Wirtschafts- und Forschungsministerium gibt es Probleme, zeigt eine interne Mail. Es geht um viel Geld.

Sie werden größtenteils nicht von der bisherigen Innovationsabteilung des Ministeriums verantwortet, sondern liegen beispielsweise in der Mittelstandsabteilung. Mit dem Organisationserlass vom Mai herrscht an dieser Stelle also keine Klarheit. Im Zentrum des Disputs stehen das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM), die industrielle Gemeinschaftsforschung (IGF) und die Forschungsförderung in strukturschwachen Regionen (Inno-Kom).

Es geht um viel Geld: Im neuen Haushaltsentwurf sind etwa für ZIM 558 Millionen Euro allein für 2026 vorgesehen, für die Industrieforschung insgesamt 246 Millionen Euro. Trotz Sparzwängen haben Reiche und ihre Mittelstandsbeauftragte Gitta Connemann (CDU) die Budgets verteidigt, teilweise sogar aufgestockt. Bär allerdings hat ebenfalls ein großes Interesse.

Wir unterstützen Sie gern mit unserer langjährigen Erfahrung bei der Erlangung von Fördermitteln der verschiedenen Zuwendungsgeber. Sprechen Sie uns einfach an, um ein erstes unverbindliches Treffen zur Projekterörterung abzustimmen.

PPM Managementberatung GmbH

Thea-Bähnisch-Weg 30

30657 Hannover

Telefon: 0511/6060960 / Mail: info@ppm-gmbh.de

Bitte teilen Sie uns mit, wenn Sie keine weiteren Informationen von uns erhalten möchten.